

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 18

Artikel: Die Sanitätspolizei in Südamerika
Autor: Munkacsi, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752312>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Peinlich, daß es sie gibt, aber es wäre noch peinlicher, wenn es sie nicht gäbe. Diese Polizei brauchen die südlichen Städte. Es ist eine geflügelte Armee; in Rio de Janeiro besteht sie aus mindestens hunderttausend Köpfen . . . Die Schar der Aasgeier — das ist sie, die Sanitätspolizei des Südens. So nennt sie das Volk, denn sie räumt das Aas weg und bewahrt die Luft vor den Mikroorganismen, die Krankheiten erregen . . . In diesen ungeheuren Mengen kommen sie nur in den Tropen vor. Wie schwarze Wolken kreisen sie über den Stadtteilen der Armen und der Mistablagestätten. Wo ein Abfall auf die Erde fällt, stöße mit unheimlicher Geschwindigkeit der Aasgeier herab, ergreift und entführt ihn. Zu Tausenden umkreisen sie die Miststätten, und wenn eine neue Fuhr ankam, bedecken sie gleich Heuschrecken den Platz, stürzen sich auf die neuen Leckerbissen und zerreißen sie mit wütender Gier. Jedes Stückchen ist Gegenstand heftiger Konflikte; sie schlagen einander mit den Flügeln, es hagelt Schnabelhiebe. Selbst wenn zwei Geier ein ganzes Pferd zu teilen haben, entspinnt sich ein Raufhandel zwischen den beiden Vögeln.

Der Scharfblick dieser Tiere übertrifft jede Vorstellung. Versuchsweise ließ ich mit einer kaum merklichen Bewegung ein Stück Fleisch von der Größe eines Fünfmarkenstückes auf die offene Straße fallen. Der über mir in einer Höhe von zweihundert Meter kreisende Aasgeier sauste im selben Augenblick, als das Fleischstückchen zu Boden fiel, herab, packte es unheimlich präzise mit den Spitzen seiner Krallen, bevor ich mich nur zehn Meter von der Stelle entfernen konnte.

Es genügt jedoch, noch einmal nach dem Fleischstück zurückzublicken, um den Geier davon fernzuhalten. In solchem Fall wartet er ab, bis sich der Mensch auf eine Distanz von dreißig bis vierzig Meter entfernt hat.

Sie sind mißtrauischer als korsikanische Eingeborene. Als ich die Geisendar der Mistablagestätte von Rio de Janeiro fotografieren wollte, flogen alle im selben Augenblick auf, als ich den Platz betrat, wiewohl in unmittelbarer Nähe Mauleselreiter und Arbeiter beschäftigt waren. Diesen gegenüber sind sie so furchtlos wie hierzulande die Tauben . . . Ich half mir, indem ich mich als Mistshaufler kostümierte, mich auf einen Mistwagen setzte und auf dem Platz umherführen ließ — nun konnte ich ungestört fotografieren. Ich hatte sie überlistet.

In Brasilien wird jedermann, der den Aasgeiern ein Leid antut, schwer bestraft. Wer bei einer feindseligen Handlung gegen sie auf frischer Tat ertappt wird, wird sofort verhaftet. — Wo es Aasgeier gibt, ist die Gegend frei von

TEXT UND AUFNAHMEN
VON MARTIN MUNKÁCSI

Links: Zwei Aasgeier beim Niedergehen auf einer Müllablagungsstätte. Der Aasgeier, auch Schmutzgeier genannt, gehört zur Familie der Raubvögel. Er ist im Tropengebiet der alten und neuen Welt heimisch, besonders häufig trifft man ihn in Südamerika. Er wird 70 cm groß und nährt sich fast ausschließlich von Aas. Seine Gefräßigkeit und Gier sind sprichwörtlich. Kopf und ein Teil des Halses sind nackt, sein Gefieder dunkelgrau bis schwarz, die Schwingen hell gestäumt.



Aasgeiersammlung an einem Hause in der Nähe einer Müllablagungsstelle bei Rio de Janeiro



Kaum sind die Maultierkarossen mit den Abfällen aus der Stadt auf der Kehrichtablagungsstätte eingetroffen, stürzen sich die Aasgeier zu Tausenden über den Müll her und fressen in kürzester Zeit alles auf, was davon genießbar ist. Von Natur aus ist der Aasgeier ein sehr scheuer und mißtrauischer Vogel, auf diesen Ablagerungsstellen wird er zutraulich und kommt bis auf Schrittweite an den Menschen heran, weil er gemerkt hat, daß ihm nichts Böses geschieht



Selbst da, wo die städtische Müllabfuhr die Abfälle ins Meer versenkt, suchen die Aasgeier ihren Anteil zu erhaschen, bevor alles in den Fluten verschwindet

faulenden Tierleichen und Fleischresten jeder Art. In der Umgebung der Mistablagestätte sitzen sie so dicht auf den Dächern und Bäumen, daß die Bäume von ihren Flügelchlängen ganz laublos und kahl geworden sind. Es wäre unmöglich, diese unheimliche Schar zu vernichten, aber das will ja auch niemand. Sie werden sich von selbst verzehren, wenn auch die Städte des Südens endlich den Begriff der Reinlichkeit gelernt haben werden.



In Erwartung der Mittagsmahlzeit. Schnüchsig halten die Aasgeier auf dem entzweiten Baum Ausschau nach der nächsten Fuhr, die von der Stadt auf dem Kehrichtablagungsplatz eintreffen soll

Die Sanitätspolizei in Südamerika